**Zeitschrift:** Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

**Herausgeber:** Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

**Band:** 103 (1935)

**Heft:** 51

**Heft**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 08.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Luzern, 19. Dez. 1935 № 51

# Schweizerische Kirchen-Zeitung

Hundertdritter Jahrgang

**Abonnementspreise:** Franco durch die ganze *Schweiz:* Bei der Expedition bestellt, jährlich Fr. 7.70 halbjährlich Fr. 4.— (Postcheck-Konto VII/128). Postabonnemente 30 Cts. Zuschlag. — Für das *Ausland* kommt das Auslandporto hinzu

Redaktion: Dr. Viktor v. Ernst, Canonicus, Prof. theol., Luzern

Erscheint je Donnerstags

Verlag und Expedition: Räber & Cie., Buchdruckerei u. Buchhandlung, Luzern

**Inhaltsverzeichnis.**

»Veniet Dominus«. — Der neue Apostol. Administrator des Tessin, Msgr. Angelo Jelmini. — Kritische Einstellung. — Aus der Praxis, für die Praxis. — Zum Evangelium der Kirchenlehrer. — Kirchen-Chronik. — Rezensionen. — Kirchenamtlicher Anzeiger. —

## »VENIET DOMINUS«

*(Graduale der Weihnachtsvigil)*

»Veniet Dominus«, der Herr kommt! Das ist die Stimmung der Weihnachtsvigil. Er kommt nicht in sichtbarer Gestalt wie einst, da Maria dem Schöpfer des Lebens das Leben schenkte, da das Christkind leibhaftig in der Krippe lag. Wir können nicht mit dem Apostel ausrufen: »Was wir gesehen, was wir gehört, was wir mit Händen betastet haben, das verkünden wir euch!«

Die Weihnachtstatsache, das Kommen des Herrn, ist und soll uns aber doch Erlebnis sein.

Im eucharistischen Opfer erleben wir es immer wieder. Da wird der Heiland geheimnisvoll wiedergeboren, und in Wahrheit kann der Priester am Schluss des Opfers das Knie beugen und mit dem Jünger, der einst an der Brust des Heilandes ruhte, beten: »Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt, und wir haben seine Herrlichkeit gesehen, die Herrlichkeit des Eingeborenen des Vaters, voll Gnade und Wahrheit.« Deshalb erklingt auch in der Weihnachtspräfation der Jubelgesang: »dum visibiliter Deum cognoscimus per hunc in invisibilium amorem rapiamur.«

Mit den Augen des Glaubens betrachtet sind wir katholische Christen noch beglückter als selbst die Hirten, die an der Krippe knieten. »Sie fanden Maria und Joseph und das Kind, das in der Krippe lag«. Aber es war ihnen wohl ein einziges Mal vergönnt, beim Christkind zu sein. Und auch die Weisen, die »das Kind und seine Mutter sahen« — »kehrten wieder zurück in ihr Land«, das »in Finsternis und Todesschatten« lag. Simeon war es nur am Abend seines Lebens und auch nur einmal vergönnt, das Jesuskind auf die Arme zu nehmen. Wir Kinder der katholischen Kirche erleben jeden Tag die Gottesnähe. »In ihm leben wir, bewegen wir uns und sind wir.« Nach jeder heiligen Kommunion können wir mit St. Paulus ausrufen: «Nicht ich lebe, sondern Christus lebt in mir!« Wir weilen mitten im Paradiesesgarten der Kirche, in dem gleichsam wieder Gottvater umgeht und vertraulich mit seinen Kindern verkehrt, wir brauchen nur die Hand auszustrecken, um die herrlichsten Gnadenfrüchte vom Baume des Lebens zu pflücken. Dieser Baum des Lebens ist Christus, und der fortwirkende Christus auf Erden ist seine hl. Kirche: »Wer euch hört, der höret mich.« — »Siehe, ich bin bei euch bis ans Ende der Zeiten.«

»Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich in ihm.« Die mystische Vereinigung mit Christus wird in seiner Kirche zur Wirklichkeit »Christus ist das Haupt, die Kirche aber sein Leib«. Ja, jeder Mensch im Stand der heiligmachenden Gnade ist »eingepflanzt« in den wahren Rebstock, der da ist Christus. Er ist in der Liebe Gottes. Jesus aber hat das geheimnisvolle Wort gesprochen: »Wer uns — die heiligste Dreifaltigkeit — liebt, zu dem werden wir kommen und Wohnung bei ihm nehmen.«

Das Sehnen der Menschheit nach dem menschgewordenen Gotte, von dem schon die Sybille geheimnisvoll kündete, der als Uroffenbarung in der Menschheit weiter lebte, von dem schon die heidnischen Dichter sangen und den die Weltweisen dunkel erkannten: dass der Menschheit die Rettung nur von einem vom Himmel sich herablassenden Gott werden könne, — was dann die Propheten des Alten Bundes in gewaltiger Schau sahen — es ist an Weihnachten Wirklichkeit geworden. Weihnachten soll uns Gegenwartsfreude sein, nicht nur »Weihnachtsstimmung«, sentimentale Erinnerung, »selige Weihnachtszeit«, leider geschwundener Kinderglaube. Nein, Weihnachten ist dem gläubigen Christen eine Tatsache, starke, lebenswahre Freude, die hervorsprosst aus einem lebendigen Gottes- und Christusglauben, dem Verbundensein mit Jesus und seinem mystischen Leibe, der Kirche.

So ist uns Weihnachten beseligende Wirklichkeit, ein nie versiegender, stets im heiligen Opfer und im Gnadenleben sprudelnder Quell der Freude.

V. v. E.

schweren Charakterfehlern. Als eine sehr wichtige Regel stellte der Vortragende auf: Je mehr der eine Ehepartner seelisch oder körperlich belastet ist, umso gesünder und einwandfreier muss der andere Eheteil sein. Aufgabe der medizinischen Fachleute, und zwar viel mehr des Seelenarztes als des Frauenarztes, ist es und muss es sein, den jungen Leuten zu raten, ob sie den grossen Lebensschritt in die Ehe wagen dürfen oder nicht, und ob sie mit ihrem Auserwählten voraussichtlich eine glückliche Ehe eingehen werden oder nicht. Mit Recht betonte der Referent die Wichtigkeit des Zusammenpassens der beiden Ehepartner. Er befürwortete eindringlich die Errichtung von Eheberatungsstellen, und zwar nicht nur für die Ehekandidaten, sondern auch für schon Verheiratete, bei denen es sich aber dann um die Beilegung von Ehestreitigkeiten und -Schwierigkeiten, aber auch in verschiedenen »Notfällen« um Empfängnisverhinderung, um Schwangerschaftsunterbrechung oder um Ehescheidung handeln müsse. — —

In der hierauf erfolgten Diskussion wurde einmütig die grundsätzliche Notwendigkeit von Eheberatungsstellen anerkannt und befürwortet, angesichts der grossen moralischen Schäden in der heutigen Gesellschaft. Mehrere anwesende Katholiken würdigten die edle, sittliche Auffassung und Tätigkeit des Referenten, stellten aber ebenso klar und grundsätzlich den Standpunkt der katholischen Kirche vor Augen. Sie forderten darum konfessionelle Eheberatungsstellen. Alles hänge von der Einstellung des Eheberaters ab. Bedenken gegen interkonfessionelle Berater sind durchaus am Platz, weil es sich um Dinge handelt, die weltanschaulich leider radikal verschieden beurteilt werden. Alt Reg.-Rat Dr. Hartmann wies u. a. mit Recht darauf hin, dass man die uneheliche Mutter, falls sie nur wegen eines Fehltrittes so weit kam, gesellschaftlich nicht zu sehr und nicht dauernd disqualifizieren solle. Sie verdiene doch eine gewisse Achtung und einen gewissen Schutz gegenüber all denen, die das Gleiche getan haben, dann aber durch verbotene Eingriffe eben den Folgen ihres Fehltrittes entgehen. Frau Dr. Langner-Bleuler empfiehlt ferner zur Verhütung unglücklicher Ehen die Aufgaben und das Werk des Familienschutzes.

Auf Antrag des protestantischen Herrn Pfarrer Blumenstein beschloss dann die Versammlung, der Kantonale Irrenhilfsverein möge, allein oder in Mitwirkung anderer Verbände, die Wege zur Schaffung von Eheberatungsstellen anbahnen, und überweist diese Aufgabe dem Vorstand des Irrenhilfsvereins, dessen Präsident, Direktor Dr. Tramer, versprach, den konfessionellen Wünschen Rechnung zu tragen, was umso leichter sei, als in diesem Vorstande alle Konfessionen vertreten seien.

Abschliessend sei kurz unser katholischer Standpunkt in dieser Frage folgendermassen fixiert: »Auch der Katholik ist im Gewissen verpflichtet, aus der Verantwortung für das Heil seiner Kinder und für die Gesundheit und Kraft seines Volkes bei der Gattenwahl eugenische (erb- und lebensgesetzliche) Faktoren zu berücksichtigen und die Mittel, die ihn bei der Erfüllung dieser seiner Pflicht unterstützen können, anzuwenden. . . Daher ist aus Gründen des einzelpersönlichen Glücks wie der Wohlfahrt des Volkes der Ausbau der eugenischen Eheberatung notwendig.« (F. Schneider, Katholische Familienerziehung, Herder, Freiburg, S. 40.) Pius XI. empfiehlt denn auch in seinem Ehe-Rundschreiben Casti connubii diese Institution. Aber der Papst lehnt darin alle kindermordenden Eingriffe, gleichgültig von welcher Seite sie kommen, als allem Rechte zuwider ab. Er mahnt auch sehr zur Vorsicht gegenüber allen Uebertreibungen hinsichtlich der Rassenfrage usw. Auch will der Papst einen amtlichen Zwang, staatliche Eheverbote, ausgeschlossen wissen, weil es sich zugleich um höhere Güter, nicht bloss um das irdische Wohl handelt, vor allem um das Seelenheil. Man darf nicht übersehen, dass mancher Mensch, der nach ärztlichen Ausweisen zu einer Ehe weniger geeignet ist, doch gerade durch eine glückliche Ehe noch einen festen Halt bekommt und so vor dem seelischen Untergang bewahrt werden kann. Auch können sich erbliche Belastungen auswachsen.

Wie das Buch von Schwab-Mayer, »Ratgeber für Braut- und Eheleute« (Auer, Donauwörth) eingehend nachweist, sind gegenüber den »neutralen« Eheberatungsstellen die Bedenken leider vielfach berechtigt. In Amerika, England und Deutschland, neuestens auch in der Schweiz, sind die Eheberatungsstellen zuweilen zu »Geburtenkontrollstätten« geworden. »Was das Christentum in jahrhundertelangem Kampfe gegen das Heidentum mühsam und Schritt für Schritt abgeschafft hatte, das wird nun auf einem Umwege wieder eingeführt« (a. a. O. S. 273).

Als Ideal empfehlen wir darum mit allem Nachdruck katholische Eheberatungsstellen, wie sie der katholische Deutsche Frauenbund und der Deutsche Caritasverband in gemeinsamer Arbeit schon vielerorts eingeführt haben. B. M.

(Sehr bezeichnend scheint es uns auch zu sein, dass die modernen »Errungenschaften« auf dem Gebiete der Ehe nun beim Irrenverein und im Irrenhaus landen. D. Red.)

---

## Zum Evangelium der Kirchenlehrer.

1. Ihr seid das Salz der Erde.

»Ihr seid das Salz der Erde. Wo aber das Salz schal (dumm) wird, womit soll man dann salzen? Es hat keinen andern Wert, als dass man es fortwerfe und dass es von den Leuten zertreten werde.« (Mt. 5, 13; Lk. 14, 34, 35; Mc. 9, 49.)

Wie vielartig diese Stelle schon in alter und neuer Zeit erklärt worden ist, zeigt jeder rasche Blick in die Kommentare. Keine Erklärung hat befriedigt, darum übergeht Herders neuer Bibel-Kommentar wohl auch die Stelle stillschweigend.

Nun führt eine palästinensische Sitte, die noch heutigen Tages geübt wird, zur Lösung der »chemischen« Schwierigkeit, wie Salz schal werden kann.

Bekannt ist, wie hierzulande zum Ausstreichen der Oefen Lehm oder Asche mit Salz gemengt wird, um dem Ausstrich eine gewisse Härte zu geben, wie man sagt. Woher der Brauch stammt, ist mir unbekannt. Er könnte aus der Fremde entlehnt sein.

Nun zeigt E. H. Riesenfeld in der Zeitschrift: »Die Naturwissenschaften« (1935, S. 311–312), dass die Araber in Palästina den Boden ihrer Backöfen mit Salzplatten

auslegen, die alle fünfzehn Jahre ungefähr erneuert werden müssen. Die aus dem Wasser des Toten Meeres gewonnenen Salzplatten enthalten sechs Teile Natriumchlorid, elf Teile Magnesiumchlorid und drei Teile Kalziumchlorid. Dieses Salz nun dient dem Feuerungsstoff (nebst wenig Holz, meist Kameel- oder Eselmist) als Verbrennungskatalysator. »Mit der Zeit aber zerstört die Hitze die Salzplatten. Eine Rekristallisation bildet die kleinen Salzkristalle in grosse um, und in die so entstehenden Risse der Platten setzt sich der Mist fest und tut dort sein chemisches Werk. Die in ihm enthaltenen Ammonium- und Natriumphosphate machen das Salz zum Antikatalysator und statt die Verbrennung zu fördern, hemmt es nun die Entflammung. Das Salz ist schal, dumm geworden.« Die unbrauchbar gewordenen Salzplatten werden herausgenommen und auf die Strasse geworfen, da sie nun weder als Mist, noch als Salz zu gebrauchen sind. So nach dem Berichte von Ludwig Köhler in der N. Z. Z.

2. »Ich bin nicht gekommen, das Gesetz und die Propheten aufzulösen.«

Ein Satz, den die Kommentatoren oft sehr eingehend und sehr unklar »erklären«; auch der neue Herder-Matthäus weiss die Sache nicht klarzulegen.

Betrachten wir einmal die Zusammenhänge. Jesus sagt: »Ich bin nicht gekommen, das Gesetz und die Propheten aufzulösen, ich bin nicht gekommen, aufzulösen, sondern zu erfüllen.« Auflösen heisst sicher soviel wie aufheben. Jesus nennt Gesetz und Propheten in einem Zuge, es handelt sich also nicht um das Gesetz allein, sondern auch um die Propheten. Diese aber enthalten eigentlich keine Gesetze. Umgekehrt aber enthält das Gesetz Weissagungen, nicht bloss Verbalweissagungen, sondern ebensosehr Realweissagungen. In diesem Sinne durchgeht der Auferstandene mit den Emausjüngern das Gesetz und die Propheten. Jesus sagt also: ich bin nicht gekommen, die Weissagungen des Alten Bundes aufzuheben, sondern sie zu erfüllen. »Fürwahr ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergehen, wir kein Pünktlein und kein Jota vom Gesetz (in diesem Sinne gefasst) vergehen, ehe es erfüllt ist.«

Nun ist im Weitern klar, dass in Christus »Gesetz und Propheten« erfüllt worden sind. Das ist eine der Grundlagen der gesamten paulinischen Theologie: die Christen haben das Gesetz des Alten Bundes nicht mehr zu halten, da es in Christus erfüllt worden ist.

Demnach hat Christus »das Gesetz« durch dessen Erfüllung aufgehoben. Eben hatte Jesus gesagt: Himmel und Erde werden vergehen, wenn irgend etwas vom Gesetze aufgehoben worden sei. Das Vergehen von Himmel und Erde bedeutet aber den Beginn des Himmelreiches, wie klar aus den Propheten hervorgeht. Wenn nun einer kommt und hebt etwas vom »Gesetze« auf, und wäre es auch nur etwas Geringfügiges, dann ist das Himmelreich gekommen. Wer also eines dieser geringsten Gesetze aufhebt und die Menschen so lehrt, der wird »Geringster« im Himmelreich genannt werden. Unter diesen Geringsten ist nun jedenfalls, wie sich aus dem Zusammenhang ergibt, Christus zu verstehen. Wer aber tut und lehrt, der wird »Grosser« im Himmelreich genannt werden. Unter diesen Grossen mag man an Johannes den Täufer denken, wenn man an Mt. 11, 11 bis 14 denkt, wo Jesus sich als den Kleinern, d. h. Jüngern als Johannes bezeichnet, jünger, weil er nach Johannes die Predigt vom Nahen des Himmelreiches begann.

Jesus der Kleinere, Johannes der Grössere, d. h. Johannes der ältere, frühere, Jesus der jüngere, spätere.

Ganz dasselbe haben wir hier. Johannes hat noch das Gesetz in seiner alten Kraft gepredigt und gelehrt, Jesus aber sagt nun: »wenn eure Gerechtigkeit nicht bedeutend grösser ist als die der Pharisäer, werdet ihr nicht ins Himmelreich eingehen.« Und nun hebt Jesus an, sein Gesetz zu verkünden, das er den »Inhalt des Gesetzes und der Propheten« nennt, das aber eben doch das alttestamentliche Gesetz als solches aufhebt und ein neues Gesetz ist.

Wenn dem nicht so wäre, wie hätte Paulus sprechen können, wie ers getan?

Noch etwas. Wenn Jesus sagt, dass weder Jota noch Häklein vom Gesetz unerfüllt bleiben dürfe bis Himmel und Erde vergehen, wie kann er da einen noch als Glied des Himmelreiches bezeichnen (und wenn er auch der Kleinste darin wäre), der sich gegen diesen seinen Ausspruch vergeht, wenn schon einer, der seinen Bruder Narr schilt, der Feuerhölle schuldig ist? Wir hätten hier den gleichen Widerspruch, der sich aus Mt. 11,11 ergibt, wenn man Johannes kleiner sein lässt, als den Kleinsten im Himmelreich, ihn, der das Himmelreich als Erster gepredigt hat und mit dem das Himmelreich seinen Anfang nahm (11, 12), und den die Kirche ohne Einschränkung »den Grössten vom Weibe Geborenen« nennt. Christus allerdings, der Jungfrauensohn, ist mehr als er, »grösser«; »ehe Abraham ward, bin bin ich«, also ewig. Mit zusammenfassenden Worten: Mit Christus vergehen Himmel und Erde, das Himmelreich kommt, er erfüllt Gesetz und Propheten und damit gehen diese im Neuen Bunde auf und gelten als alttestamentliche nichts mehr, er, der Jüngere beginnt mit deren »Aufhebung«, während sie Johannes, der Aeltere, im Himmelreich noch gelehrt hat. Dass Jesus tatsächlich das alttestamentliche Gesetz durch Ueberhöhung aufhebt, zeigen all seine Ausführungen in der Bergpredigt, namentlich deutlich ausgesprochen die völlige Aufhebung von Lev. 24, 19: Aug um Aug, Zahn um Zahn, worüber Jesus das gerade Gegenteil lehrt.

Mehr als ein Versuch soll diese »neue Lösung« des alten Problems nicht sein. Aber mir scheint, zusammengehalten mit der paulinischen Theologie, die doch auch von den Altaposteln angenommen wurde, doch wohl nur, weil sie als »evangelisch« erkannt wurde, ferner zusammengehalten mit der Bergpredigt selber muss die Erklärung auf diese Linie kommen. F. A. H.

---

## Kirchen-Chronik.

**Rom. Geheimes Konsistorium. Ansprache des Papstes.** Am 16. Dezember fand das angekündete Geheime Konsistorium statt. Ausser den Kurienkardinälen waren dazu von auswärts die Kardinäle von Neapel, Bologna, Besan-

çon, Paris, Turin und Wien erschienen. Der Papst hielt an das Hl. Kollegium eine Allokution. Er gedachte der in letzter Zeit verstorbenen Kardinäle Pietro Gasparri und Franz Ehrle mit Worten hohen Lobes und des am Morgen des 16. Dezember selbst verschiedenen Kardinals Michael Lega, Bischofs des suburbikarischen Bistums Frascati und Präfekten der Sakramentenkongregation, eines hervorragenden Kanonisten. Der Papst hielt nicht die erwartete grosse kirchenpolitische Rede, sondern beschränkte sich auf wenige Worte. Als freudige Ereignisse erwähnte er die verschiedenen eucharistischen Kongresse und als Ereignisse, die sein Vaterherz tief betrübten, die Geschehnisse in Russland, Mexiko »et non nulla etiam, quae in Germania contingunt«, d. h. »Manches, was in Deutschland geschieht«. — Die Uebersetzung »zum Teil, was in Deutschland . . .« gibt den Gedanken des Papstes nicht richtig wieder. D. Ref. Seine Heiligkeit streifte dann »die kriegerischen Verwicklungen, die nicht nur Europa und Afrika, sondern die ganze Welt in ängstlicher dauernder Spannung halten«. Er wolle aber nicht weiter darüber sprechen, da bei der Unsicherheit der Lage die Papstworte entweder missverstanden oder verdreht werden könnten. »Uebrigens haben Wir, was Wahrheit, Gerechtigkeit und Liebe in dieser Sache verlangen, schon öfters klar gesagt. Unsere Worte fanden durch die Presse die weiteste Verbreitung, so dass alle, denen es um die Wahrheit zu tun ist, und sie von Uns aufrichtigen Herzens erfahren wollen, sie vernommen haben. Das sei besonders jenen gesagt, die Verwunderung und Entrüstung zur Schau tragen, als ob Wir dem Uns von Gott anvertrauten Lehramt nicht Genüge getan hätten. Nie haben Wir unterlassen noch werden Wir es in Zukunft unterlassen es zu sagen: Wir wünschen »allen Menschen guten Willens« (Luk. 2, 14) einen Frieden, der mit der Gerechtigkeit, der Wahrheit und Liebe in Einklang steht. Wir bemühen Uns aus allen Kräften, ihn herbeizuführen und erbitten ihn von Gott mit heissen Gebeten.«

Der Papst publizierte dann die Namen der 20 neuen Kardinäle, die mit dieser Publikation in alle ihre Rechte und Pflichten eintraten. Es wurde hierauf noch die Ernennung und Versetzung zahlreicher Bischöfe und Erzbischöfe bekanntgegeben, u. a. auch die Ernennung des neuen Apostolischen Administrators des Tessin, Mgr. Angelo Jelmini, Titularbischof von Terme.

**Personalnachrichten.**

Bistum Basel. H.H. Alois Roveda, bisher Pfarrhelfer in Aarau, wurde am 3. Adventssonntag als Pfarrer von Sirnach (Thurgau) installiert. — H.H. Germain Adam, Pfarrer von Damphreux, wurde vom hochwürdigsten Bischof zum Pfarrer von Montsevelier (Berner Jura) bezeichnet und H.H. Gustav Gigon, Vikar in Delémont, zum Pfarrer von Courtedoux. — H.H. Peter Stocker hat als Spitalpfarrer in Solothurn resigniert. Sein Nachfolger wird H.H. Dr. Alexander Müller, Vikar in Liestal. V. v. E.

# Rezensionen.

## Literatur zur Katholischen Aktion.

Keller Dr. Michael, *Katholische Aktion* — eine systematische Darstellung ihrer Idee, 123 S. Verlag Ferd. Schöningh, Paderborn, 1935.

Will Josef S. J., *Handbuch der katholischen Aktion* — X und 138 S. Herder, Freiburg i. B., 1934. Kart. Mk. 3.—, in Leinen Mk. 3.80.

Zwei Bücher über das gleiche Gebiet; aber in Ton und Anlage verschieden! Zum vorneherein sei es gesagt: Beide sind gut, ihr Kauf ist nicht Geldverlust, ihre Lesung nicht Zeitverschwendung. Die Verschiedenheit liegt hauptsächlich im folgenden: Keller gibt möglichst klare Antwort auf die Frage nach dem Wesen der k. A. (= katholische Aktion). Die einzelnen Abschnitte heissen u. a.: Notwendigkeit, Wesen, Ziel und Gegenstand, hierarchischer Charakter, Einheit und Vielheit, übernatürlicher Charakter der K. A. Will geht mehr ihrem Geist und ihren Vorbedingungen nach in den Kapiteln: K. A., Grundfragen, Grundlagen der K. A., Der Weg zur K. A., Papst Pius XI. als Wegweiser der K. A., Schrifttum. Keller übt in Problemstellung und Ausdruck bewusste Beschränkung. Will ist umfassender und vielseitiger. Wer in erster Linie begriffliche Klärung sucht, wird zu Kellers Buch greifen. Will vermag eher freudige Begeisterung zu wecken. Auf unsere Verhältnisse, wo Vereine schon längst im Sinn der K. A. arbeiten, nimmt Keller mehr Rücksicht. (Leider ist jedoch der Abschnitt »K. A. und Vereine« der 1. Auflage in dieser Form unterdrückt.) Will dagegen zeigt den Weg, die K. A. an solchen Orten ins Leben zu rufen, wo noch keine Anknüpfungspunkte bestehen und wo sie zunächst mit einem einzigen Laienapostel, dann mit einer wachsenden Gruppe, als etwas Neues geschaffen werden muss.

*Briefe katholischer Aktion.* Herausgegeben vom Verlag Styria, Graz.

Katholische Aktion muss von innen beginnen. Zunächst muss einer die Grundwahrheiten und -Forderungen des Glaubens in sich verwirklichen, ehe er nach aussen katholisch wirken kann. Dieser inneren Vertiefung wollen die »Briefe« dienen. Es sind bis jetzt folgende erschienen:

1. Unsere Aufgaben in der Zeit (Ueber die katholische Aktion).
2. Lasset es wachsen bis zur Ernte (Ueber die Gelassenheit).
3. Die neue Jugend (Ihr Glaube, Gehorsam, Askese).
4. Jesus in der Anfechtung (Die Versuchung Christi als Beispiel für heute).
5. Gebet in die Zeit.

6./7. Neues Arbeitslos (über die christliche Auffassung der Arbeit als Busse, Pflicht, Gnade). R. W.

# Kirchenamtlicher Anzeiger
## für das Bistum Basel.

### An Klerus und Volk des Bistums Basel.

Aus Anlass des hochheiligen Weihnachtsfestes und Jahreswechsels entbiete ich dem Klerus und dem gesamten katholischen Volke des Bistums Basel meine ergebensten Segenswünsche. Ich verbinde damit nochmals meinen tiefen Dank für das Gebet und Wohlwollen, das ich besonders in den letzten Monaten so reichlich erfahren durfte. Möge das göttliche Krippenkind es gnädiglich fügen, dass ich nach langer Zeit am hl. Weihnachtstage mit der Feier des hl. Messopfers für Alles und Allen

danken und beten und sie dem Machtschutze Gottes angelegentlich empfehlen kann.

Solothurn, den 19. Dez. 1935.

† JOSEPHUS
Bischof von Basel-Lugano.

## Vakante Pfründen.

Infolge Todes werden die Pfarreien Menzingen und Nottwil, infolge Resignation die Pfarreien Rheinfelden, Grindel und Root zur Neubesetzung ausgeschrieben. Bewerber wollen sich bis zum 2. Januar 1936 melden.

Solothurn, den 19. Dez. 1935.

*Die bischöfliche Kanzlei.*

## An die hochw. Herren Direktoren des Gebetsapostolates.

Vor zwei Monaten hat sich der Hl. Vater an den H. P. Ledóchowski, den Generaldirektor des Gebetsapostolates gewandt mit der Bitte, allen Mitgliedern des Gebetsapostolates seinen Wunsch kund zu tun, sie mögen auch beten und opfern nach den persönlichen Meinungen Seiner Heiligkeit, die er jeden Tag hat zum Wohle der ganzen Kirche.

Die Mitglieder des Gebetsapostolates werden diesem Wunsche des Hl. Vaters gerne nachkommen und die gewöhnliche Aufopferung am Morgen schliessen mit den Worten: ». . . . schenke Erhörung aller dem Gebetsapostolate empfohlenen Aniiegen und auch aller persönlichen Anliegen des Hl. Vaters am heutigen Tage. Amen.«

Die Direktoren, die Förderer und die Förderinnen des Gebetsapostolates mögen also die Mitglieder ermuntern zu dieser päpstlichen Offensive der Gebete und Opfer, damit sie dem Herzen des Hl. Vaters Kraft und Vertrauen spende inmitten der Trübsal und Not der heutigen Zeit.

V. J., Sp.

## Schweizerische Studientagung für Bäuerinnenfragen.

(Mitget.) Der Schweiz. katholische Frauenbund veranstaltet auf den 21., 22. und 23. Januar 1936 im Exerzitienhaus Bad Schönbrunn eine schweizerische Studientagung für Bäuerinnenfragen.

Es kommen folgende Hauptthemen zur Behandlung: Die Arbeit der Bäuerin, die Bäuerin als Persönlichkeit und die Ausbildung der künftigen Bäuerin. Um die verschiedenen Verhältnissee zum Worte kommen zu lassen, ist für die Diskussion viel Zeit eingeräumt. Es ist nur zu wünschen, dass Leiter und Leiterinnen von Schulen und Kursen für Landmädchen, Vereinsleiterinnen vom Lande und aufgeschlossene Persönlichkeiten aus der Bauernschaft selber sich zu der ihnen gebotenen Beratung und Aussprache zahlreich zusammenfinden.

Das Programm wird nächstens in der Tagespresse veröffentlicht und kann bezogen werden von der Zentralstelle des Schweiz. katholischen Frauenbundes, Murbacherstr. 20, Luzern.

## Rekruten-Exerzitien

im Exerzitienhaus St. Josef, Wolhusen (Kt. Luzern), vom 3. Januar abends bis 6. Januar.

## Einkehrtag für Haushälterinnen der hochwürdigen Geistlichkeit

vom 7./8. Januar 1936, im Exerzitienhaus St. Franziskus, Solothurn. Beginn am 7. Januar, nachmittags 4 Uhr, Schluss am 8. Januar, nachmittags 5 Uhr. Leitung: P. Desiderius, Vikar, Kapuzinerkloster Dornach. Preis 7 Fr. Anmeldungen ans Exerzitienhaus St. Franziskus, Solothurn.

Die Vereinigung der Haushälterinnen
des Dekanates Solothurn:
Das Komitee.

## Schmalfilme.

Ich möchte meine hochwürdigen Confratres aufmerksam machen, dass ich ein kleines Lager selbstgedrehter Schmalfilme 16 mm angelegt habe. Ich bin gerne bereit, dieselben auszuleihen gegen eine kleine Entschädigung. Es sind Rollen von 80 bis 120 Meter. Bis jetzt habe ich u. a. folgende Filme in meinem Verleih:

**Die Erstkommunionfeier in Therwil.** Das diesjährige Maria-Trostfest in Maria-Stein. Pontifikalamt von Eminenz Kardinal Binet und die grosse Prozession. Der Katholikentag in Freiburg (1935). Eine Dampfschiffahrt auf dem Rhein nach Rheinfelden. Eine Fahrt auf dem Vierwaldstättersee.

Ferner habe ich ein grosses Lager von Lichtbildern (Glas) aus dem Missionsgebiet und von Heiligenleben. Ich bin gerne bereit, darüber eine spezielle Liste den Interessenten auszuhändigen. Man wende sich an:

Pfarrer Emil Joos, Therwil
(siehe Inserat) Telefon: Basel 65.127.

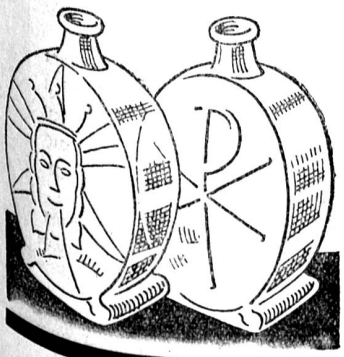
Alle in der Kirchen-Zeitung ausgeschriebenen oder rezensierten Bücher werden geliefert von Räber & Cie., Luzern, Frankenstr. Tel. 27.422.

Tarif per einspaltige Nonpareille-Zeile oder deren Raum.
Ganzjährige Inserate: 12 Cts. | Vierteljährige Inserate: 19 Cts.
Halbjährige Inserate: 14 Cts. | Einzelne Inserate: 24 Cts.
Beziehungsweise 13, 26 und 52 mal innert Jahresfrist.

**Inserate**

TARIF FÜR REKLAMEN: Fr. 1.50 pro Zeile
Bei bedeutenden Aufträgen Rabatt
INSERATEN-ANNAHME SPÄTESTENS DIENSTAG MORGEN

**Seelsorger, helfen Sie mit an der liturgischen Neuerung!**



Empfehlen Sie diese schönen
**Weihwasser-Flaschen**
jedem Devotionaliengeschäft und jeder Haushaltung.
Geeignet für Wohltätigkeitsbazare.
**W. SCHELL, Sakristan**
**Liestal**

Soeben erschien:

**Albert Meyenberg**

*Von F. A. HERZOG, Prof. am Priesterseminar Luzern*
*Über 300 Seiten, Gr. 8°, mit vielen Bildern. In Leinen Fr. 6.50*

Verlag Räber & Cie., Luzern

Wachswaren-Fabrik

**Brogle's Söhne, Sisseln (Aargau)**

Gegründet 1856

Vertrauenshaus für

**Altarkerzen**

**Osterkerzen - Kommunionkerzen**
**Missionskerzchen**

**Ewiglichtöl** „Aeterna", ruhig u. sparsam brennend. Ewiglichtdochten, Ewiglichtgläser

**Weihrauch, Ia. reinkörnig / Kerzen für „Immergrad" in jeder Grösse**

**MARMON & BLANK**

Kirchliche Kunst-Werkstätten

**WIL (Kt. St. Gallen)**

empfehlen sich zur Ausführung kunstgewerblicher Arbeiten. — **Altäre, Kanzeln, Statuen,** Kreuzweg-Stationen, Chor- und Beichtstühle, Kommunionbänke, Altarkreuze, Primizkreuze, Betstühle etc. Religiösen Grabschmuck, Renovation und Restauration von Altären Statuen und Gemälden. — Einbau diebessicherer Eisentabernakel. — Uebernahme ganzer Kirchen-Innenausstattungen und Renovationen. **Höchste Auszeichnung. — Beste Referenzen!** Ausführung der Arbeiten in unseren eigenen Werkstätten.

**Gelegenheitsofferte**

1 Reliefplastik, Weihnachtsszene „Anbetung Jesu durch Maria" nach della Robbia, aus Gips mit reicher, echter Vergoldung, Halbrund, 80 cm hoch, Fr. 50.— ab Zürich

Kath. Buchhandlung **J. Herzog, Zürich,** Weinbergstrasse 20.

**Kath. Filmstelle, Pfarramt Therwil**

Vermiete gegen kleine Entschädigung meine zum Teil selbstgedrehten Schmalfilme 16 mm. Vor allem den Film **Das Maria Trostfest in Maria Stein 1935.** Das Pontifikalamt Seiner Eminenz Kardinal Binet, die grosse Prozession am Nachmittag Deutscher und französ. Text. Der „Weisse Sonntag" in Therwil. Die Fronleichnams - Prozession in Therwil, alle Filme 100 Meter. Eine Reise auf dem Vierwaldstättersee und Eine Rheinschiffahrt nach Rheinfelden. **Miete Fr. 5.–** per Rolle à 100 Meter. Der Film Maria Trostfest **Fr. 10.–.** Man wende sich an d. **Pfarramt Therwil. Telephon 65.127**

**Haushälterin**

gesetzten Alters in allen Arbeiten tüchtig, sucht Stelle zu Hochw. geistl. Herrn. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Adr. zu erfragen unter B.L.904 bei der Expedition.

**ALTAR KERZEN**

100% Bienenwachs
55% Bienenwachs
sowie

**Kompositionen**
**Rauchfasskohlen**
**Weihrauch** wohlriechend
**Ewiglichtoel** Ia.

Bischöfl. empfohlene Wachskerzenfabrik

**Rud. Müller**

**Altstätten** Kt. St. Gallen

**Messwein**

sowie in- und ausländische

**Tisch- u. Flaschenweine**

empfehlen

**Gebrüder Nauer**

Weinhandlung

**Bremgarten**

**Beeidigte Meßweinlieferanten**

**INSERIEREN BRINGT ERFOLG!**

INGENIEUR **JOS. Rothmayr** ZENTRALHEIZUNGEN · SANITÄRE ANLAGEN

ZÜRICH
Gessneralle 40
Tel. 57.633

für gute Arbeitsleistung bekannt!

**FUCHS & CO. - ZUG**

Telefon 40.041
Gegründet 1891

**Meßweine**

Die passenden

**OELFEUERUNGSANLAGEN**

**FUR KIRCHEN**

SAUBER, BETRIEBSSICHER, SCHWEIZERFABRIKAT ERSTELLEN

**ROTO A.-G. WANGEN/OLTEN**

BESTE REFERENZEN

**Haushälterin**

in den 40er Jahren, in Haushalt und Garten bewandert, sucht Stelle in eine Kaplanei, oder zu seriösem, besserem Herrn. Suchende wünscht vor allem liebevolle Behandlung.

Adressse unter S.O 903 durch die Expedition der Schweiz. Kirchenzeitung.

**Meßweine**

in- und ausländischer Provenienz, sowie

**Tisch- u. Flaschenweine**

beziehen Sie vorteilhaft durch die Vertrauensfirma

GEBR. BRUN, Weinhdlg., LUZERN
Telephon 20.930

**Turmuhren**

**-FABRIK**

**J. G. BAER**

**Sumiswald**

Tel. 38 — Gegr. 1826

**Meine Reise ins Heilige Land**

VIKTOR SCHWALLER

Ueber 100 Bilder

In Leinwand geb. vor Neujahr **Fr. 3.80,** nachher Fr. 4.60.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Direkt vom

**KANISIUSWERK Freiburg**

Achermann's Patent

**Messbuch-Pult**

**„Ideal"**

macht jedem Besitzer Freude. Interessenten erhalten dieses gegen Porto - Vergütung auf eine Woche zur Probe.

**Anton Achermann**
Kirchenartikel u. Devotionalien
**Luzern**